



Nützlinge als biologischer Pflanzenschutz: Sie fressen Ungeziefer, ohne den Gewächsen dabei zu schaden.



In den Gewächshäusern wachsen neben Klassikern wie Tomaten, Gurken, Kohlrabi und Kräutern auch Peperoni.



Auch dieses Jahr hofft das Team auf gute Erträge. Im letzten Jahr konnten sie 14 Tonnen Tomaten ernten.

## Sozialer Ökohof St. Josef: Verantwortung und Vertrauen

„Unsere Arbeitswelt ist hart“, weiß Dr. Andreas Menger, Betriebsleiter des Sozialen Ökohof St. Josef, im niedersächsischen Papenburg. Psychischer Stress, Termin- und Leistungsdruck, ständige Erreichbarkeit und technische Herausforderungen – all das ist heute an der Tagesordnung. Viele Menschen sind diesen Anforderungen nicht gewachsen. Die Konsequenz: Wer nicht „funktioniert“, fällt durchs Raster. Der Bioland-Betrieb St. Josef bietet betroffenen Menschen – solchen mit Behinderung und Langzeitarbeitslosen – eine berufliche Perspektive in der Landwirtschaft. Hier bekommen sie die Chance und Zeit, sich ihren Möglichkeiten und Talenten entsprechend individuell zu entwickeln. Denn, davon ist Menger überzeugt, „jeder Mensch hat in gleicher Weise Anrecht auf Teilhabe an einem geregelten Arbeitsleben.“

### Verschiedenheit akzeptieren

Der Hof St. Josef ist ein mittelständisches Unternehmen mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er ist ein wirtschaftlicher Betrieb, der das Ziel hat, biologische Lebensmittel zu produzieren und zu verkaufen. Die Besonderheit ist: Seit 2004 ist der Demonstrationsbetrieb als Werkstatt für Menschen mit Behinderung anerkannt. „Allerdings ist der Hof keine

klassische Werkstatt, sondern ein ganz normaler Bauernhof“, betont Andreas Menger. Sein Konzept sieht vor, Menschen mit Behinderung und Langzeitarbeitslose gemeinsam zu beschäftigen und ihnen

„Inklusion kann man nicht machen, Inklusion ist ein Menschenrecht.“

eine berufliche Perspektive zu bieten. Den Begriff „Inklusion“ vermeidet der Betriebsleiter bewusst, denn er ist überzeugt: „Inklusion kann man nicht machen, Inklusion ist ein Menschenrecht. Dazu müssen wir die Verschiedenheit der Menschen akzeptieren und sie als Teil unserer Gesellschaft betrachten.“ Auf dem Ökohof funktioniert das, denn in Mengers Augen ist jeder, der am Wirtschaftsgeschehen teilnimmt, automatisch ein Teil der Gesellschaft.

### Menschen fördern und fordern

Verantwortung und Vertrauen – beides ist entscheidend für das Projekt. Als Betriebsleiter und Geschäftsführer ist es Dr. Menger wichtig, dass seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Verantwortung übernehmen – für ihre Aufgaben, für sich selbst und ihre Interessen. „Im Gegenzug muss man ihnen vertrauen und Dinge zutrauen“, weiß Menger. Diese Erfahrungen sind wichtig, denn viele der Menschen, die auf den Hof kommen, haben ihr Selbstvertrauen verloren. Bei der Arbeit sollen sie es zurückgewinnen und Pflichtbewusstsein entwickeln. Andreas Menger plädiert daher dafür, sie zu fordern, auch, wenn das möglicherweise Konfliktpotenzial liefert. „Aber das kommt in allen Berufen vor. Insofern unterscheiden wir uns als Arbeitgeber nicht wesentlich von anderen“, fasst er zusammen.

### Aufgaben im Team meistern

Laut Andreas Menger ist Landwirtschaft prädestiniert für soziale Projekte. Besonders der Ökolandbau bietet eine große Vielfalt an Aufgaben, die Menschen mit Beeinträchtigungen übernehmen können. Dadurch, dass die Arbeitsabläufe weniger technisch sind, können sie in individuellem Tempo gestaltet werden. St. Josef hält ein buntes Potpourri an Tätigkeiten bereit: Gemüsepflege und -ernte, Füttern der Hühner, Wiegen und Verpacken der Eier sowie Stadtgarten- und Schulbeet-Pflege – da ist für jedes Talent etwas dabei. Und falls nicht, wird sofort flexibel auf die jeweiligen Fähigkeiten der Person reagiert und eine geeignete Aufgabe gefunden. Besonders wertvoll, da ist sich Dr. Menger sicher, ist, dass die Natur auf unser Tun reagiert: „Erledige ich meine Arbeit gewissenhaft, ernte ich Ertrag und sehe Erfolge; mache ich einen Fehler, hat er sichtbare Auswirkungen.“ Dieser Ansatz hat allerdings nichts mit „Kuschelpädagogik“ zu tun. „Der Betrieb als Betrieb muss rollen; und das weiß hier auch jeder“, fügt Menger bestimmt hinzu. Die Nachfrage nach den Bioprodukten des Hofes ist groß. Gerade in der Hauptsaison, „wenn es brummt“, muss es laufen: „Da wird der Kommandoton auch schon mal etwas deutlicher.“ Auch wenn das Arbeiten unter Zeitdruck für viele eine Herausforderung ist, sind am Ende alle stolz, die Aufgabe als Team gemeistert zu haben.



Die Tätigkeiten auf dem Ökohof sind genauso vielfältig wie die 32 Gemüsesorten, die hier angebaut werden.

Auf 12.000 Quadratmetern Freiland, sind 2.700 glückliche Hühner zu Hause, die täglich rund 2.400 Eier legen.

Alle packen mit an, um die Ökohofkisten zusammen zu stellen, die einmal in der Woche ausgeliefert werden.

## Flexibel, offen und mutig sein

Der promovierte Diplom Psychologe Dr. Andreas Menger startete sein Berufsleben in einer klassischen Pflegeeinrichtung für Menschen mit Behinderung. Die Erlebnisse dort schreckten ihn

„*Der Betrieb als Betrieb muss rollen; und das weiß hier auch jeder.*“

so sehr ab, dass er kurzerhand beschloss, selbst aktiv zu werden. 1989 gründete er mit Gleichgesinnten einen Verein und rief den Sozialen Ökohof St. Josef ins Leben. Heute arbeiten in den Bereichen Gartenbau, Ackerbau und Hühnerhaltung

sowie in der Hauswirtschaft, die das Hof-Café mit Kuchen beliefert, mehr als 3-mal so viele Menschen wie zu Beginn. Und der kreative Kopf sprüht nur so vor Ideen für die Zukunft. Was ihn dabei antreibt? – Seine ständige Neugierde, verrät er.

Auf die Frage, ob dieses Arbeitsmodell auch für andere Höfe realisierbar sei, antwortet er mit einem entschiedenen „Ja!“. Bei der Arbeit mit benachteiligten Menschen bedarf es keiner speziellen betrieblichen Voraussetzungen, vielmehr liegt es an der persönlichen Einstellung. Interessierten Kollegen rät Andreas Menger: „Seid flexibel, offen und mutig!“

### Sozialer Ökohof St. Josef

Am Seitenkanal 16, 26871 Papenburg  
Dr. Andreas Menger (Betriebsleiter)  
Tel.: 04968-96967-18  
E-Mail: andreas.menger@sozialer-oekohof.de  
www.sozialer-oekohof.de

### demoSPEZIAL 09/2017 (Juni 2017)

Text: Sarah Cordes (m&p)  
Fotos: m&p; public relations  
Konzept, Redaktion und Gestaltung: m&p; public relations  
Ansprechpartnerinnen: Karin Wilhelm und Kathrin Billgen

## Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau

Immer mehr Menschen wollen wissen, wo und wie ihre Lebensmittel erzeugt und verarbeitet werden. Das geht am besten „vor Ort“, zum Beispiel auf Biohöfen wie dem Sozialen Ökohof St. Josef und 240 weiteren Demonstrationsbetrieben Ökologischer Landbau. Das ist ein bundesweit koordiniertes Netzwerk praktischer und authentischer Information und Kommunikation für alle, die an nachhaltiger Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung interessiert sind. Unter dem Motto „Bio live erleben!“ zeigen die „Demobetriebe“ wie weit gefächert der ökologische Landbau ist und wie er funktioniert. Die Türen und Tore der ausgewählten Bauern, Gärtner, Imker und Winzer sind für alle, die es wollen, geöffnet: Kindergartengruppen, Schulklassen, Verbraucherguppen, aber auch Fachleute aus der Land- und Ernährungswirtschaft und nicht zuletzt die Medien sind herzlich eingeladen – zu planmäßigen, aber auch zu individuell vereinbarten Terminen.

Alle Informationen: [www.demonstrationsbetriebe.de](http://www.demonstrationsbetriebe.de)  
[www.bio-live-erleben.de](http://www.bio-live-erleben.de)

### Bundesprogramm (BÖLN)

Das Netzwerk der Demonstrationsbetriebe ist ein Projekt des Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN). Dieses Programm wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) finanziert und von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) umgesetzt. Mit der zentralen Steuerung der Demonstrationsbetriebe beauftragt die BLE eine so genannte Koordinationsstelle.

Alle Informationen: [www.bundesprogramm.de](http://www.bundesprogramm.de)

### Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Geschäftsstelle BÖLN (Herausgeber)  
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn  
boeln@ble.de  
© BLE 2017

### Koordinationsstelle Demonstrationsbetriebe

[ m&p; public relations GmbH | FiBL Projekte GmbH ]  
E-Mail: [info@demonstrationsbetriebe.de](mailto:info@demonstrationsbetriebe.de)